

Das Mysterium der Ehe

Mathi van der Duijs

Das Wort Mysterium (altgriechisch μυστήριον, *mysterion*), wird oft mit Geheimnis übersetzt. Dies ist jedoch nicht ganz korrekt. Ich kann ein Geheimnis bewahren oder es offenbaren. Wenn ein Geheimnis ein Geschenk ist, dann kann ich es auspacken und es ist nicht länger ein Geheimnis. Wenn das Geschenk ein Mysterium ist, kann ich hier und da einen Zipfel des Schleiers hochheben und ihn dann vorsichtig wieder zudecken. Vielleicht ist das der Grund, warum, wenn Menschen über ein Mysterium schreiben, es manchmal noch mysteriöser wird, anstatt klarer. Der Schriftsteller mag die Spitze des Schleiers gehoben haben, aber darunter befand sich ein weiterer Schleier.

Paulus weist in seinem Brief an die Epheser (5,22-33) auf das Mysterium der Ehe hin, wenn er schreibt: „Das Geheimnis (der Ehe) ist groß; ich sage euch aber von Christus und seiner Gemeinde.“ Hier wird auch erwähnt, dass die Frau dem Mann zu folgen hat. Dies hat im Laufe der Jahrhunderte viel institutionalisierte Unterdrückung von Frauen durch Männer in der Ehe verursacht. Im Ehesakrament der Christengemeinschaft gibt es einen Satz, in dem zu dem Mann gesagt wird, dass er der Frau mit dem Licht Christi „voranleuchten“ soll. Dieser Satz wird oft auch so verstanden, dass die Frau dem Mann folgen muss und ruft daher viel Widerstand hervor.

Kein einziges Sakrament in der Christengemeinschaft gibt konkrete Anweisungen, wie wir uns im täglichen Leben verhalten sollen. Wenn ein Satz in der Menschenweihehandlung dreimal wiederholt wird, liegt das nicht daran, dass die Anwesenden ihn nicht verstanden haben, sondern daran, dass er im Kultus eine Bedeutung hat, und so müssen wir, auch wenn es uns sehr schwer fällt, anfangen, uns davon zu lösen, diesen Satz wörtlich verstehen zu wollen. Auch im Neuen Testament gibt es keine praktischen Anweisungen für das tägliche Leben. Wann immer versucht wird, aus dem Neuen Testament eine Liste von Geboten für das tägliche Leben zu destillieren, entstehen im Namen der Kirche schreckliche Probleme, Kriege und Gewalt. Versuchen wir, kultische Texte auf uns wirken zu lassen und von dort aus ein tieferes Gespür dafür zu entwickeln, was sie uns wirklich sagen wollen.

Die Ehe ist ein wiederkehrendes Thema im Neuen Testament. Die Hochzeit zu Kana, bei der das Wirken Christi zum ersten Mal offenbart wird, beschreibt eine geheimnisvolle Beziehung zwischen Christus und seiner Mutter, die ohne ein tieferes Verständnis ihres Inhalts schwer zu verstehen ist. Der Vorteil bei diesem Ereignis ist, dass es so geheimnisvoll ist, dass es nicht sofort zu gefährlichen Interpretationen führen kann. Die Geschichte der Ehebrecherin ist ganz anders. Hier wird unser Bedürfnis nach einem Schwarz-Weiß- und Gut-Böse-Denken sofort befriedigt: Es ist klar, dass diese Frau betrügt! Bei der Ehebrecherin ist es fraglich, ob es sich um Betrug in der Ehe zwischen Mann und Frau handelt oder ob es um eine ganz andere Bindung geht, die diese Frau verloren hat. Vielleicht geht es um die Verbindung zwischen der Frau und ihrem Ursprung, die sie verloren hat, die Verbindung zwischen Seele und Geist.

Die Seele könnte als weiblich und eher rund, der Geist als männlich und eher gerade bezeichnet werden. Wenn die Seele dem Geist nicht folgen kann, abgeschnitten ist, vernebelt ist, kann es eine Menge Finsternis in der Seele geben. Anstatt dem Geistigen folgt die Seele dann dem Irdischen, Leiblichen, Vergänglichen. Der Geist kann aber auch der Seele auf dem

Weg strahlend vorangehen, damit die Seele folgen kann, so wie Johannes den Weg für Christus vorbereitet hat. So könnte man sagen, dass das Voranleuchten und Folgen etwas ist, das in uns allen stattfindet und entweder nach oben oder nach unten gehen kann. In der Ehe kann dieses Voranleuchten und Folgen zwischen zwei Menschen, zwischen Mann und Frau, zwischen Geist und Seele, zwischen gerade und rund, zu etwas Höherem als nur der Zweiheit, nämlich zu einer Dreiheit führen. Christian Morgenstern hat es so schön gesagt:

Mysterium

*Unsichtbare Bande weben
zwischen uns geheime Mächte,
wirken in ein einzig Leben
unsere Tage, unsere Nächte.*

*Und so wachsen wir zusammen,
bis wir ganz uns selbst entglitten ...
über unsern Häuptern flammen
schon die Augen eines Dritten.*

Als meine Frau und ich in der Christengemeinschaft geheiratet haben, fragte uns die Priesterin nicht danach, warum wir heiraten wollten, sondern nach dem „Damit“ ... In der Antwort auf die Frage nach der Heirat gibt das „Damit“ eine Entwicklungsbewegung in Richtung Zukunft an, während das „Warum“ eher eine Antwort auf die Vergangenheit gibt. So wird der Weg frei für etwas Neues, das in der Verbindung zwischen zwei Menschen entstehen kann, die in der Gegenwart Christi „Ja“ zueinander gesagt haben. Dann kann die Ehe zu einem Ort der Verwandlung werden, in dem die opfernde Agape-Liebe nicht nur die Verbindung zwischen zwei Menschen aufbaut, sondern auch etwas Neues entstehen lässt, das nur in dieser Verbindung entstehen kann und weit darüber hinaus geht.

Bertold Wulf hat es so formuliert: „Die Ehe könnte man so denn Beginn einer Initiation nennen, deren Thema ist: am anderen und dann am immer Höheren aufzuwachen. ... Aufwachen aneinander ist der Charakter der Liebe. Aufwachen, sich wiederfinden, sich austauschen, in Treue und Glauben, kann in immer erhöhten Stufen wiederholt werden. Sich wiederfinden aufwachen und geborgen sein in höherem Wesen, als die Menschen sind.“ Rudolf Steiner sagt dazu: „Wie die Engel den Menschen leiten, lernen die Menschen in der Ehe, sich mit Engelhüterkräften nahe zu sein.“

„Das Geheimnis (der Ehe) ist groß; ich sage euch aber von Christus und seiner Gemeinde.“

Wenn ich in meinen eigenen Worten ein kleines bisschen vom Mysterium der Ehe enthüllen darf, dann ist die Ehe die kleinste Gemeinde des Christus auf Erden. Die geraden, männlichen Strahlen des Geistes gehen der runden, weiblichen Seele, nach allen Seiten leuchtend voran: Die Sonne.

